

# anwalt aktuell

01/17

Jänner

Das Magazin für erfolgreiche Juristen und Unternehmen



„Wir produzieren  
Interesse“

*Hermann Futter*  
GF COMPASS Verlag

# Schmerzensgeld für schwerste Verletzungen

**LEITFADEN FÜR UNFALLOPFER.** Der Innsbrucker Rechtsanwalt Dr. Ivo Greiter beschäftigt sich in seinem neuesten Buch mit dem aktuellen Thema „Schmerzensgeld für Trauer – 162 Gerichtsurteile“.



Dr. Markus Heis, Präsident der Tiroler Rechtsanwaltskammer, Dr. Klaus Schröder, Präsident des Oberlandesgerichts Innsbruck und Buchautor Dr. Ivo Greiter anlässlich der Präsentation von „Schmerzensgeld für Trauer“

Seit Jahren widmet sich Dr. Greiter konsequent für den angemessenen Zuspruch für schwerste Verletzungen und den Ausbau des Trauerschmerzensgeldes in Österreich:

„Das derzeit vom OGH zugesprochene höchste Schmerzensgeld beträgt €220.000,-. Ich bin überzeugt, dass für lebenslanges Leiden diese Grenze auf €350.000,- bis €700.000,- steigen sollte. Beim Trauerschmerz sollte der Zuspruch für den Verlust von Angehörigen auch dann erfolgen, wenn dem Schädiger keine grobe Fahrlässigkeit nachgewiesen werden kann und er Angehörige seine Trauer selber verarbeitet, ohne ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.“

## Aktuell werden unzureichende Beträge gezahlt

Greiter listet in seinem Buch einige exemplarische Fälle mit – freundlich gesagt – niedrigen Schmerzensgeldern. Fall eins: Ein Ehemann und Vater, dessen Frau und dessen drei Kinder, also die ganze Familie, bei einem Verkehrsunfall ums Leben kamen, erlitt durch die Übermittlung der Todesnachricht ein schweres psychisches Trauma mit Depressionen, Suizidgedanken und Schlafstörungen. Die positive Rückbildung

seiner psychischen Gesundheit ist auszuschließen. Der OGH sprach ihm €65.000,- Trauerschmerzensgeld zu.

Fall zwei: Mutter und Vater erlebten die Tötung ihres elf Jahre alten Sohnes durch einen Pkw auf einem Schutzweg. Beide Eltern erlitten schwere traumatische Störungen und Depressionen. Trauerschmerzensgeld: €22.800,-.

Fall drei: Die Mutter eines erwachsenen Sohnes, der schuldlos bei einem Verkehrsunfall ums Leben kam, litt an einer pathologischen Trauerreaktion mit ständigem Weinen, Schlafstörungen, sozialem Rückzug, Biorhythmusstörungen und Devitalisierung. Ihr Trauerschmerzensgeld wurde mit €46.200,- bemessen.

## Breite Darstellung der Problematik

Ivo Greiters Buch stellt insgesamt 162 Urteile vor, die zwischen der ersten Entscheidung 1994 bis zur aktuellen Rechtsprechung 2016 gefällt wurden. Bei aller Kritik an teilweise sehr niedrigen Entschädigungen wird auch deutlich darauf hingewiesen, dass Österreich Vorreiter in Sachen „Schmerzensgeld für Trauer“ ist. In Deutschland gibt es eine ähnliche Regelung trotz jahrelanger Diskussionen noch nicht.



Ivo Greiter  
„Schmerzensgeld für Trauer“  
Verlag Österreich  
ISBN 978-3-7046-7549-1  
€ 42,-

# Die gute alte Zeit im Dorf

**RÜCKKEHR.** Einer, der als Kind viel erlitten hat, kehrt an den Ort der Zufügungen zurück. Die Kräfteverhältnisse haben sich verschoben. Jetzt ist er „voll im Saft“ – und die Peiniger von damals schwächeln.

**D**as ist kein klassischer Krimi. Man schaut nicht zu, wie ein kluger Ermittler stückweise das Leintuch über einer bösen Tat lüftet. Nein, man schaut zu, wie Böses getan wird. Friedrich Ani ist ein erfahrener Autor, der Romane, Gedichte, Jugendbücher, Hörspiele und Drehbücher schreibt. Mit seinem Buch „Nackter Mann, der brennt“ zeigt er, dass ein Krimi auch funktioniert, wenn man die Perspektiven radikal umdreht.

## Das dumpfe Gefühl des Schmerzes

Ein Mann mittleren Alters kehrt aus der Stadt ins enge Dorf zurück. Die Herren, die dort etwas zu sagen haben, gehen aufrecht durch die Gassen und trinken ihre Schnäpse im Bewusstsein alternder Platzhirschen. Wenn sie schwitzen, dann kommt fast nur Bedeutung aus ihren Poren. Sie sind zwar nicht mehr so ganz agil, doch die Macht nimmt ihnen keiner mehr. Wirklich? Der Mann aus der Stadt ist gekommen, um die dumpfen Schmerzen seiner Kindheit los zu werden. Bei denen, die sie verursacht haben.

## Der Schrecken der späten Erkenntnis

„Nackter Mann, der brennt“ – das ist genau nicht „Aufarbeitung“. Dieser Roman führt nicht detailreich zu den Kindheitstagen, die Ludwig „Luggi“ Dragomir im Dorf erlebt hat. Er führt stattdessen zum Unheimlichen des lange zurückliegenden Leidens. Wenn sich „Luggi“ erinnert, wie er nach einem Missbrauch durch einen der „Wichtigen“ im Dorf zum Bach ging und sich die Augen auswusch, dass man daheim möglichst nichts vom Weinen sah, dann wirkt das viel stärker als eine detaillierte Beschreibung der weit zurückliegenden Gewalt-Szene. Der Autor muss auch gar nicht schreiben, dass der Peiniger damals, vor 30 Jahren vielleicht, nach Schnaps gestunken hat. Es reicht, wenn er jetzt nach Fusel stinkt, gefeselt und geknebelt. Der Mann ist sich treu geblieben, nur das Oben-Unten hat sich geändert.

## Das System der gemütlichen Gewalt

Friedrich Ani lässt den Rückkehrer eine Art „Therapie der Rache“ veranstalten. Den alten Herren fehlt nämlich weitgehend die Erinnerung an die unschönen Tage. Der Leser erkennt: Das war wohl nichts Besonderes, so ein flüchtiger Kindesmissbrauch zwischendurch. Così fan tutte. Ähnlich, wie die „Herren“ über die Kellnerin im Wirtshaus verfügten holten sie sich die Buben in die Au oder in den Wald. Und das Dorf? Heimat der drei Affen: nichts sehen, nichts hören, nichts sagen.

## Und die Gerechtigkeit?

Gut, dass für eindimensionale Ermittler nur noch im Fernsehen Platz ist. Wer am Ende der Geschichte darauf verzichten kann, dass die Handschellen klicken, der wird sich wohl fühlen mit dem Roman „Nackter Mann, der brennt“. Denn wer solche Dörfer kennt, wie sie Friedrich Ani beschreibt, der weiß genau, dass dumpfes Unrecht dort ewig lebt. Das Buch wurde mit dem Deutschen Krimi Preis 2016 ausgezeichnet.



Friedrich Ani  
„Nackter Mann, der brennt“

Suhrkamp Verlag  
(EUR 20,60 / ISBN 978-3-518-42542-8)